

Rigische Stadtblätter.

Nr. 45. Donnerstag den 11. November. 1893.
(81. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; mit Zusendung 2 Rbl. 50 Kop.; halbjährlich 1 Rbl.; mit Zusendung 1 Rbl. 35 Kop.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Beiträge zur Geschichte der Stadt Wolmar.

Von Wilhelm Feine.

(Fortsetzung.)

III.

Die Kirche.

1. Geschichtliches.

Die Pfarrkirche zu Wolmar ist eine Gründung des Ordensmeisters Willekin von Endorp 1282—1287 und des Erzbischofs Johannes I. von Lune 1273—1283. Der Chronist Hermann von Wartberge berichtet nämlich beim Jahr 1283: „Magister, frater Willikinus de Endorpe, — cum domino Joanne, archiepiscopo Rigensi, instituit et dotat ecclesias in Wolmar, Burtnic et Trikaton, in parte fratrum¹⁾“.

Die Urkunde, auf welche sich dieser Bassus Hermannus gründet, ist wahrscheinlich für immer verloren²⁾.

Allerdings ist es nicht unwahrscheinlich, daß die Entstehung der Wolmarschen Kirche in eine viel frühere Zeit gefallen ist. Das Christenthum hatte ja im Gebiet der Lettenburg Antine schon sehr früh Fuß gefaßt³⁾. Warum sollte nicht in der Nähe Antines sich

¹⁾ S.S. rer. Pruss. II, p. 50; L. II., B. VI, Reg. 550^a. — Die immer wiederkehrende Behauptung, daß das Jahr der Gründung dieser Kirche nicht 1283, sondern 1231 ist, erklärt sich wohl aus folgenden Umständen. Am 1843 verfaßte in Wolmar der Ordnungsrichter v. Bietinghoff eine Arbeit, betitelt: „Werkwürdigkeiten d. Wolm. Kreises (Mscrpt. d. Gesellsch. f. Gesch. z. R.), und es lag ihm offenbar das erste Heft der damals eben erschienenen Beiträge zur Geschichte d. Kirchen zc., von Dr. E. E. Napiersky, vor. In diesem Werk findet sich das Jahr 1281, woraus bei Bietinghoff (wohl durch Flüchtigkeit) 1231 entstand. Wenn wir dieses annehmen, so erklärt sich auch, wie A. Walter in seiner Schrift: „Die Kirche zu W.“ auf die falsche Jahreszahl gekommen ist. W. gründete sich, wie der Vergleich lehrt, auf den im Inland Jahrg. 1847, Nr. 13 ff., abgedruckten officiellen Bericht, welcher sich wiederum auf das Bietinghoff'sche Mscrpt. zurückführen läßt.

²⁾ Vgl. die Anm. E. Strehlkes in S.S. rer. Pruss. II, p. 50.

³⁾ Wie Heinrich von Lettland berichtet, ermahnte Priester Aobrand den Bogt Woldeimar (Wladimir) im Jahre 1214, die Reubefehrten seines Gebiets

ein christlichem Cultus geweihtes Gebäude befunden haben? Stadt und Schloß Wolmar entstanden überdies ganz in der Nähe des alten Autine¹⁾.

Da während des nordischen Krieges die Kirche vom Feuer zerstört wurde und viele Akten in der Sakristei verbrannten, ist es uns jetzt nicht mehr möglich, zu ermitteln, welche Ländereien dieselbe zur Ordenszeit besessen hat. Aus demselben Grunde sind Baurechnungen und Inventar-Verzeichnisse erst vom 17. und 18. Jahrhundert an erhalten geblieben. Der größte Theil der auf die Geschichte der Kirche bezüglichen Quellen wird wohl im Jahre 1560 seinen Untergang gefunden haben, da in diesem Jahre ein Theil der Stadt in Flammen aufging. Daher darf es uns ferner nicht wundern, daß von den Pfarrern, welche zur Ordenszeit in Wolmar wirkten, nur zwei bekannt geworden sind, nämlich Hermann 1429 und Heinrich Stoep 1467.

Im Jahre 1525 trat in Wolmar jener denkwürdige Landtag zusammen, dessen Beschlüsse auf Alt-Livland noch lange den nachhaltigsten Einfluß ausübten. Besonders interessant wurde er durch die Anwesenheit des begeisterten Kanzelredners Sylvester Tegetmeyer, welcher Riga für die Zeit des Landtages verlassen hatte, um in Wolmar durch das Feuer seiner Beredsamkeit neue Anhänger für die lutherische Sache zu gewinnen. Der bekannte, oft benutzte Bericht über seine in Wolmar gehaltenen Predigten veranschaulicht treffend die eigenthümliche Stellung des Meisters zur neuen Lehre.

Wohl ein Jahrzehnt nach Tegetmeyers Predigten wird in Wolmar die Reformation völlig durchgeführt worden sein. Im März des Jahres 1562 werden in Wolmar bereits zwei Prediger, der eine für die deutsche, der andere für die lettische Gemeinde bestimmt, erwähnt. Jeder von ihnen besaß zwei Familien Leibeigener²⁾.

Die Ereignisse des Jahres 1577 ließen Wolmar nicht unberührt, und es hat besonders der Prediger Joachim Mesekau, aus Pommern gebürtig, arge Mißhandlungen durch die Russen erleiden müssen.

Kaum waren die Drangsale des Russeneinfalles überstanden, als schon wieder neue Prüfungen der unglücklichen Stadt harrten. Es ist die Zeit der polnischen Gegenreformation, welche nach der Gründung des katholischen Bisthums Wenden, zu dem auch Wolmar gehörte, in Livland einen Kampf gegen die lutherische Lehre eröffnete, welcher aber nur in den Städten loderte, da auf dem flachen Lande die absolute Indifferenz der Letten gegenüber jedem Bekenntniß dem Jesuitismus das weiteste Thätigkeitsgebiet ohne Hindernisse freiließ.

nicht dem christl. Glauben durch Anfechtungen abwendig zu machen. „Mobrand sprach zu Woldeemar“: „Oporebat te, rex, qui iudex hominum esse meruisti, iudicia juxta judicare et vera, non opprimendo pauperes, nec resecorum auferendo, nec neophytos nostros conturbando magis a fide Christi faceres deviare.“ (Livl. Chron. Ausg. in us. schol. Kap. XVIII, 2.)

¹⁾ Cfr. Bielenstein, die Grenzen des lettischen Volksstammes zc. St. Petersb. 1892, p. 84 ff. — Die Behauptung G. Bierhuffs, daß Autine im Gebiet des Gutes Kudling sich befunden hat, ist insofern unhalbar, als Autine unweit der Aa gelegen haben muß.

²⁾ Bienemann, Briefe und Urkunden. Bd. V, p. 442 ff., Nr. 902.

Der Domherr Erdmann Tolgsdorff, welcher im Jahre 1587 in Wolmar Pfarrer war, hat es gewiß sich nur angelegen sein lassen, äußerlich die Machtstellung der in jesuitischen Doktrinen erstarrten römischen Kirche des ausgehenden 16. Jahrhunderts zum Ausdruck zu bringen.

Diese Behauptung findet ihre theilweise Bestätigung in den Protokollen der im Jahre 1613 von Dr. Joh. Tecnon und Erdmann Tolgsdorff ausgeführten Kirchenvisitation. Damals wurde die Wolmarsche Kirche von dem Wendenschen Domherrn Claus Quadrantinus bedient, welcher sich aber so selten in Wolmar zeigte, daß oft Laien gottesdienstliche Handlungen verrichteten. So taufte zur Zeit der Anwesenheit der Visitatoren ein gewisser Konacki zwei Kinder.

Das Kirchengebäude befand sich in einem sehr traurigen Zustande. Die Gewölbe hatten durch Regen so gelitten, daß sie theilweise dem Einsturz nahe waren. Die Fenster standen offen, da die Scheiben zerstört worden waren. In der Sakristei befanden sich noch einige brauchbare Paramente¹⁾.

Erst zur Zeit, als Wolmar unter schwedischer Oberherrschaft von den Drangsalen der polnischen Regierungszeit sich erholte, konnte eine Aenderung der kirchlichen Zustände zum Besseren eintreten. Besonders war es Graf Carl Gustav Drenstierna, welcher durch die Einsetzung eines Diakonus und Einführung der Vespergottesdienste sein Interesse für das Kirchenwesen an den Tag legte. Es sollten nämlich nicht allein an Sonn- und Festtagen, sondern auch in der Woche am Nachmittag Predigten abgehalten und von Gesang begleitet werden. Da aber durch diese Einrichtung der deutsche Pastor zu sehr belastet werden würde, verordnete der Graf, daß ihm als Diakonus Johann Neuhausen zugesellt werde. Seit dieser Zeit gab es in Wolmar Diakonen, obwohl die Vesperpredigten schon im 18. Jahrhundert eingegangen sind²⁾. Damit aber Neuhausen „mit gebührendem Eifer“ sein Amt versehen, wurden 80 Rthlr. Alb. ihm als Gehalt überwiesen. Auch gehörten zum Diakonat einige Ländereien, welche aber im 18. Jahrhundert von der Krone in Besitz genommen wurden. Im Jahre 1829 erhielt die Kirche auf ministeriellen Befehl das Höfchen Weidenhof als Ersatz für die verlustig gegangenen Diakonatsländereien.

Vielfach wurde das Kirchengebäude von Brandschäden heimgesucht. Im Jahre 1698 brannte der Thurm bis auf das Mauerwerk nieder. Bald darauf, im Jahre 1702, wurde die ganze Stadt mit der Kirche ein Raub der Flammen³⁾. Vieles vom Kirchengeschick damals unwiederbringlich verloren. Auch im Jahre 1720

¹⁾ v. Bunge, Archiv f. d. Gesch. Liv-, Est- u. Kurlands, Bd. I, p. 53.

²⁾ Neuerdings finden auch wieder an Wochentagen Vesperpredigten (Erbaunungsfunden) statt. — Ofr. Kirchenbuch von Wolmar Bd. IV, p. 412, wo eine Copie der in Wolmar am 1. Januar 1674 ausgestellten Urkunde sich findet.

³⁾ Walter, die Kirche zu Wolmar, ein Vortrag. Riga 1874, p. 12 ff.

ward ein Theil der Kirche durch Feuer vernichtet¹⁾, und 19 Jahre darauf entzündete ein Blitzstrahl den Helm des Thurmes und äscherte ihn bis auf die Mauern vollständig ein. Erst im Jahre 1739 schritt man zu einer Wiederherstellung des Thurmhelmes, welcher dann auch bald in seiner plumpen, der ganzen Stilrichtung der Kirche widerstrebenden Form vollendet wurde. Auch nach dem Brande von 1831 konnte man sich hauptsächlich aus pekuniären Rücksichten nicht entschließen, dem Thurme einen würdigen Helm zu geben.

Ueber die der Kirche früher gehörigen Ländereien sind wir vielfach noch im Unklaren. Um 1600 gehörten ihr nach dem von Th. Schiemann edirten Kataster (p. 84) 6½ Haken und 8 Gesinde.

Das Protokoll der Visitation vom Jahre 1613 bemerkt, daß von den seit Alters der Kirche gehörigen 10 Gesinden nur noch 6 übrig geblieben seien²⁾. Außerdem kamen dem Pfarrer noch Naturalieferungen zu, welche nicht näher specificirt sind. Im Anfang dieses Jahrhunderts gehörten zum Pastorat 4 Haken Land und 8 Gesinde. Das bereits erwähnte Diakonatsland lag theils in der Nähe des Bischofsgrabens, theils befand es sich bei Weidenhof. Nach den Kirchenbüchern besaß der Organist schon im 18. Jahrhundert ein Stück Land nach der Dörptschen Seite hin³⁾. Am 26. März 1731 wurde in der Stadt ein Grundstück von 8 Poststellen für den Organisten erworben⁴⁾. Außerdem gehörte der Kirche das Land des lettischen Schulmeisters.

Das Pastorat der Gemeinde Wolmar-Wolmarshof wurde im Jahre 1786 aufgeführt und beliesien sich die Unkosten mit Ausschluß der Baumaterialien auf 1233 Rthlr. Alb.⁵⁾.

Der älteste Friedhof umgab im Süden und Osten die Kirche, und war von einer Mauer umzogen. Noch im Jahre 1688 ist er benutzt worden, und es befand sich auch eine mit Baumaterialien angefüllte Scheune auf ihm⁶⁾. Von der alten Friedhofsmauer sind nur noch dürftige Ueberreste vorhanden.

Der jetzt außer Gebrauch befindliche, am Aa-Ufer gelegene Gottesacker bestand schon um 1777, da er nach den Kirchenbüchern um diese Zeit mit einer Mauer umgeben worden ist. Offenbar wurden damals auch die auf ihm befindlichen Grabkapellen errichtet, von welchen sich hauptsächlich die der Familie von Mengden-Mojahn gehörige gut erhalten hat. Der jetzt im Gebrauch befindliche Friedhof wurde um 1830 geweiht.

1) Auf diesen Brand bezieht sich die unter dem Gesims über dem Ostfenster des Chores befindliche Jahreszahl 1720.

2) v. Bunge, Archiv I, p. 53.

3) Kirchenbücher von Wolmar Bd. IV, p. 408.

4) Nach einem unter dem genannten Datum abgefaßten Kirchen-Protokoll. Das fragliche Grundstück befindet sich an der Ecke der Bastion- und Brauerstraße.

5) Vor einem Decennium trat eine Theilung der Wolmarschen Pfarre ein. Es bildete sich eine Stadt- und Landgemeinde. Das Amt eines Diaconus wurde aufgehoben und dagegen das Amt eines Pastors zu Wolmar-Weidenhof creirt.

6) Inventar-Aufnahme v. J. 1688, p. 194 ff.

Noch müssen wir des St. Antonius-Kirchhofes gedenken, auf welchem einst Tegetmeyer seine denkwürdige erste Predigt in Wolmar gehalten hat. Unzweifelhaft ist die Benennung dieses Friedhofes von einer, einst auf ihm befindlichen, dem St. Antonius Magnus geweihten Kapelle, abzuleiten¹⁾. Von den Antonius-Kapellen heißt es in den Statuten des im Jahre 1428 von Erzbischof Hemming in Riga abgehaltenen Provinzial-Concils: „Wir befehlen, daß fortan keine Kirchen und Kapellen erbaut werden, in denen das Bild des heil. Antonius und Bildnisse anderer Heiligen aufgestellt werden²⁾, . . . besonders nicht vor den Städten, Flecken, an den offenen Landstraßen oder bei den Feldern, es bedarf hierzu stets der besondern Erlaubniß des Bischofs.“

Im Volksmunde hieß nun der Platz, wo heute das Kirchspiels-Armenhaus sich befindet, „Anskalus“ (nicht Annestaln, wovon man die Existenz einer Annenkapelle abzuleiten glaubte). Nach Visitations-Protokollen befand sich im Jahre 1780 auf der fraglichen Stelle ein „Annenkapelle“ genanntes Kirchlein. Ferner giebt es unter Wolmarshof einen „Anton Pagast“³⁾, dessen Benennung unzweifelhaft mit der alten Kapelle zusammenhängt, so daß allen Umständen nach die Existenz einer der heil. Anna geweihten Kapelle nicht gut möglich ist. Schließlich sei noch darauf hingewiesen, daß im Tagebuch Tegetmeyers ausdrücklich bemerkt gewesen ist, daß er in Wolmar auf „St. Antonius-Kirchhof“ gepredigt habe, und zwar vor der Stadt. Außerhalb der Stadt befand sich aber im Anfang des 16. Jahrhunderts nur der alte, nach dem Pastorat zu gelegene Gottesacker, auf welchem im Anfang unseres Jahrhunderts das Kirchspiels-Armenhaus erbaut wurde. Unter der Rasendecke befindliche Mauerüberreste kennzeichnen unweit des Armenhauses die Stelle, wo einst die Letten St. Antonius um Schutz gegen Gebrechen anriefen. (Fortsetzung folgt.)

Bülletin der Choleraerkrankungen in Riga.

Am 1. November:

Der Bestand der Kranken betrug	5 Personen.
Es erkrankten	1 „
Es genasen	— „
Es starben	— „
Kranke verblieben	6 „

¹⁾ Ueber die Verehrung des St. Antonius sfr.: J. Evelt, die Verehrung des heil. A.-Abbas im Mittelalter (Zeitschr. f. d. Gesch. Westfalens Bd. IV, 3, 1875); Amelung, balt. Culturstudien, p. 226 ff. — Sein Leben beschreiben A. Hondorff im Calendarium Sanctorum, Lpzg. 1599, p. 59, und desgl. die Acta Sanctorum der Holländisten.

²⁾ Pivl. Urf.-B. VII, Nr. 902, p. 442 ff.

³⁾ Nach einer Mittheilung des Herrn Pastor Johannes Neuland. — Die „Acta Commissionis Caesareae Ecclesiasticae Circuli Wendensis de A^o MDCCXXX“ führen unter Palzmar einen Antoniusberg auf. Derartige, nach Antonius-Kapellen benannte Hügel waren also auch in Lettland häufig anzutreffen.

Am 2. November:

Der Bestand der Kranken betrug	6 Personen.
Es erkrankten	— „
Es genasen	— „
Es starben	— „
Kranke verblieben	6 „

Am 3. November:

Der Bestand der Kranken betrug	6 Personen.
Es erkrankten	— „
Es genasen	— „
Es starben	— „
Kranke verblieben	6 „

Am 4. November:

Der Bestand der Kranken betrug	6 Personen.
Es erkrankten	1 „
Es genasen	— „
Es starben	— „
Kranke verblieben	7 „

Am 5. November:

Der Bestand der Kranken betrug	7 Personen.
Es erkrankten	— „
Es genasen	— „
Es starben	— „
Kranke verblieben	7 „

Am 6. November:

Der Bestand der Kranken betrug	7 Personen.
Es erkrankten	— „
Es genasen	2 „
Es starben	— „
Kranke verblieben	5 „

Am 7. November:

Der Bestand der Kranken betrug	5 Personen.
Es erkrankten	— „
Es genasen	— „
Es starben	— „
Kranke verblieben	5 „

Aus: „Düna-Zeitung.“

Notizen.

Im Amte eines Rigaschen Rabbiners wurde der bisherige Mitausche Rabbiner Salomon Bucher für das Triennium vom 21. September 1893 bis 21. September 1896 von Sr. Excellenz dem Herrn Violändischen Gouverneur bestätigt, desgleichen Herr Karl Mündel als Doctmann der Großen Gilde.

Am Mittwoch den 29. September beging das Rigasche Schlosseramt die Feier seines 300jährigen Bestehens als selbstständiges Amt.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Alide Katharina Bertha Meyer. Elisabeth Wilhelmine Kirch-eisen. Erich Friedrich Gustav Jürgens. Dorothea Wilhelmine Pauline Schie-mann. Dskar Alexander Bergbohm.

Dom-K.: Lucie Helene Ehmcke. Kurt Lucien Wilhelm Rauert. Edith Johanna Elfriede Wilsper. Woldemar Hugo Evermann.

Jakobi-K.: Venita Louise Laura Mathilde Ida Freytag v. Loringhoven. Georg Wilhelm v. Girgensohn. Venita v. Grote. Arvid Wilhelm Birk. Bally Dorothea Kallei. Konfordia Erna Gladrow. Karl Andreas Adolf Klingbeil.

Gertrud-K.: Nikolai Julius Berg. Adele Johanna Mariensfeld. Helene Ilona Schilling. Anna Alide Swihgul. Juliane Mathilde Amalie Dselfskalejs. Zahnis und Kahl Jelming, Zwillinge. Dskar Peter Klawing. Waldis Ottomar Dskar Nelke. Apollonia Emma Vessohn. Anna Alexandra Duhwing. Zahn Julius Gabre. Christine Wilhelmine Peik. Hilda Minna Veronika Sarkans. Milda Wilhelmine Viktoria Dhsol.

Jesus-K.: Theodor Adalbert Eduard Irbjis. Elise Amalie Julie Berke. Waraidot Meerwald Baumann. Mathilde Marie Balzer. Selma Hedwig Rosenberg. Natalie Gertrud Thekla Gerding. Wilhelm Heinrich Theodor Fstinter. Milda Johanna Urvicht. Otto Philipp Kalle.

Johannis-K.: Karl Wilhelm Schibsmann. Elisabeth Korf. Dorothea Malwine Alexandra Salle. Woldemar Jakob Daw Rante. Hugo Eduard Hartmann. Johann Friedrich Adolf Lerch. Ans Stubris. Alwine Eleonore Elvire Wende. Johann Friedrich Zihrul. Anna Emilie Ausland. Zahn Bergkind. Andreas Jakob Alfred Umanbreed. David Heinrich Masul. Kaspar August Krause. Bonaventura Elwine Gutmann.

Martins-K.: Andreij Woldemar Kahrkin. Edgar Karl Rudolf Jan-sohn. Mittel Alexander Jehkab Leepa. Anna Dhsols. Zahnis Gerbau. Woldemar Jirgen Schmiedeberg. Otto Bluhm. Katharine Emilie Zihrul. Elisabeth Hermine Florentine Bugul. Johann Julius Richard Sauvant. Konstanze Anna Selukewiz.

Pauls-K.: Emma Karoline Knof. August Wilhelm Irbjis. Mikel Alexander Bernhard Petersohn. Zahnis Hermann Plawin. Johann Andreas Adloff.

Luther-K.: Karl Wilhelm Misa. Zahn Graube. Fritz Robert Buhmann. Karl und Eduard Birsneef, Zwillinge. Margarita Amalie Luise Poffmann.

Aufgebotten.

Petri- u. Dom-K.: Handschuhmachergesell Johann Karl Luz mit Olga Bertha Brind. Brauereibesitzer Arvid Ernst Puls mit Emma Marie Robertine Erasmus. Kaufmann Hermann Georg Schneider mit Irngard Henriette Hausmann.

Jakobi-K.: Handschuhfabrikant Dskar Woldemar Schulze mit Katharina Elisabeth Lauer.

Gertrud-K.: Bauunternehmer Heinrich Richard Dewendrus mit Marie Ottilie Adolpphine Pettschat. Feuerwehrmann Jurris Berysing mit Bertha Emilie Ballob. Arbeiter Indrit Ballmann mit Lina Jeschmann.

Jesus-K.: Beamter der Polizei Peter Sahliht mit Anna Alwine Freiberg.

Johannis-K.: Schmied Woldemar Johann Fuhrmann mit Johanna Pauline Freimann. Fabrikarbeiter Georg August Sipol mit Sophie Emma Schneider. Korfenschneider Michael Gottlieb Schneider mit Ede Kroh n Zimmermann Karl Baktis mit Luise Daibe, geb. Kahl. Kaufmann Balduin Eduard Dines mit Anna Julie Kornet. Arbeiter Anton Peetin mit Wilhelmine Labz. Arbeiter Zahn Matwejew Sabello mit Gewa Orugul. Fleischer Adam Balttschukas mit Gottliche Strehl. Diener Peter Mednis mit Anna Koschkull.

Martins-K.: Schlosser Otto Gailiht mit Anna Elisabeth Schinkewiz. Schlosser Zahnis Bliht mit Trihne Wilson.

Pauls-K.: Zimmermann Peter Jonas mit Kristine Klawin. Kaufmann Dskar Viktor v. Seemund mit Natalie Dsolin.

Begraben.

Petri-K.: Kaufmann 1. Gilde Berthold Ritter, 52 J. Marie Henriette Clever, geb. Jacobson, 69 J. Fräulein Johanna Mathilde Koffini, im 25. J. Amalie Auguste Buchroth, im 2. J. Frau Anna Karoline Fietz, geb. Weyerth, 69 J.

Dom-K.: Koch Dietrich Schulz, 53 J. Schuhmachermeister Ludwig Johann Richard Piller, 68 J. Wilhelmine Marie Wiffolting, geb. Gerz, 38 J. Juwelier Karl Theodor Beyeremann, 77 J. Schlosserfrau Helene Emma Dabre, geb. Pampius, 36 J.

Jakobi-K.: Baronesse Sophie Meyendorff, 66 J. Schuhmachersgefell Heinrich Gustav Krohn, 30 J. Emilie Ida Stille, 10 M. Alexandra Ida Natalie Mezger, 1 J.

Gertrud-K.: Frau Elise Lasch, geb. Abbotin, im 65. J. Arbeiter Dahn Raitz, im 74. J. Frau Amalie Mathilde Timm, verw. Lange, geb. Düsing, 72 J. Wittve Elisabeth Schigur, verw. Jaunbehrsin, geb. Wisla, 71 J. Hermine Elisabeth Frei, gen. Frei, im 2. J. Leontine Rosalie Elvire Sillin, im 3. M. Arbeiter Karl Rudolph Benke, im 21. J. Zahnis Rollmann, im 20. J.

Jesus-K.: Stellmacher Nikkel Swibte, 46 J.

Johannis-K.: Jakob Korn, 6 J. Jakob Ans Krewait, 3 W. Ede Klages, geb. Kecksin, 72 J. Fabrikarbeiter Zahnis Ehl, 47 J. Anna Alkowsky, 57 J. Elise Ottilie Jurewitsch, 9 M. Zahn Bergkind, 1/2 St. Elise Eva Marie Sneedse, 3 J.

Martius-K.: Emilie Louise Ehl, im 2. J. Anna Katharina Bulte, 80 J. Schanne Schönberg, 10 W. Wittve Trihne Kemisohn, 80 J. Karoline Dorothea Welinsky, 2 J. Trihne Gohsch, 56 J.

Trinitatis-K.: Junstokladist Robert Johannsohn, 33 J. Kaufmann Michael Rudst, 53 J. Klara Marie Kalning, 2 J. Elise Matkus, 73 J. Natalie Ottilie Charlotte Dohls, 3 J. Zahn Rein, 52 J.

Pauls-K.: Zahnis Alfred Rutke, im 3. M. Ida Margarethe Purin, 7 M.

Markus-Armenkirchhof: vom 1. bis zum 7. November 10 Verstorbene.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 31. Oktober bis zum 6. November 1893 registrierten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt.		In der Peterab. Vorst.		In der Mads. Vorst.		In der Mit. Vorst.		Im Kriegs-hospital.		Ohne Angabe d. Stth.		zusammen		
	Perf.	Perf.	Perf.	Perf.	Perf.	Perf.	Perf.	Perf.	Perf.	Perf.	Perf.	Perf.	unl.	wobl.	zus.
Scarlatina	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2
Morbilli	17	25	27	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	35	35
Diphtheritis vera	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Variola mit Impfnarben	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Variola ohne Impfnarben	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Tussis convulsiva	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2
Pneumonia crouposa	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2
zusammen	18	29	30	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	38	41

Im Auftrage der literarisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 11 Ноября 1893.

Druck von W. F. Häcker in Riga.